



KONZERTE-BASEL.CH

So 25.01.2026 16.00

Stadtcasino Basel | Musiksaal

Chamber Academy Basel

Henning Kraggerud

Leitung & Bratsche

In Zusammenarbeit mit



Musik Akademie Basel

SUNDAY CONCERTS 3

FG TALENT



Höchstleistung mit
der Schule kombiniert



Entdecke unsere Privatschule. Das Programm Talent+ unterstützt dich dabei, dein intensives Hobby (Sport oder Musik) und eine erfolgreiche Schulkarriere zu vereinen. Ein persönlicher Talentcoach hilft dir bei der Organisation und Terminabstimmung, damit du anspruchsvolle Herausforderungen meistern kannst.

alle Infos: fg-basel.ch



FG Basel

seit 1889 Bildung nach Mass

Franz Schubert

1797 Wien – 1828 Wien

«*Arpeggione-Sonate*» *a-Moll D 821*

(Wien, 1824)

arr. für Bratsche und Streichorchester

I *Allegro moderato*

II *Adagio*

III *Allegretto*

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 Salzburg – 1791 Wien

Sinfonie Nr. 21 A-Dur KV 201 (186a)

(Salzburg, 1774)

I *Allegro moderato*

II *Andante*

III *Menuetto – Trio – Menuetto*

IV *Allegro con spirito*

Chamber Academy Basel



Dieses aus etwa drei Dutzend Mitgliedern bestehende Ensemble ist ein 2009 gegründeter hochprofessioneller Klangkörper von Studierenden der Hochschule für Musik FHNW. Es ist geprägt durch Teamwork, bei dem einzelne Musikerinnen und Musiker vom Konzertmeister- und Stimmführerpult aus in partnerschaftlicher Weise Verantwortung übernehmen. Regelmässig gastieren bei diesem sich ständig erneuerndem Ensemble erfahrene Solisten und Dirigenten, die die Einstudierung von wichtigen Werken des Repertoires vom Barock bis zur Neuzeit in intensiven Probenphasen bis zur Konzertreife betreuen. Auftritte in Basel selbst und im weiteren Umkreis sind das Ziel dieser studienbegleitenden Arbeit.

In den Reihen der AMG begrüsst man gerne dieses vital musizierende Ensemble. Bei seinen letzten Auftritten überraschte es stets durch die Spontaneität und Temperament seines Konzertierens. Ausgewählte Programme vermitteln die Bekanntschaft auch mit weniger häufig gespielten Werken. Wichtige Ziele bei der Arbeit dieser «Kammerakademie»: der «sprechende» Charakter älterer Musik soll beim Musizieren wieder stärker zutage treten, ohne dass dabei die emotionalen Qualitäten der klassischen, romantischen und neueren Musik vernachlässigt werden.

Henning Kraggerud *Leitung & Bratsche*



Der 1973 in Oslo geborene norwegische Musiker betreibt vielseitige Aktivitäten. Er konzertiert als gesuchter Konzertmeister und Solist auf Geige und Bratsche. Mit Leidenschaft widmet er sich dem Komponieren und Arrangieren. Fallen in einem Werk Solokadenzen an, so schreibt er sie sich selbst. Dazu betätigt er sich hoch oben im Norden seines Heimatlandes als künstlerischer Leiter des *Tromsø Chamber Orchestra* und stellt dem vom Pianisten Leif Ove Andsnes gegründeten renommierten *Risør Festival of Chamber Music* seine organisatorische Erfahrung zur Verfügung. Gastauftritte als Solist, Kammermusiker und Projektleiter fast überall in Europa, in beiden Amerikas und Fernost ergänzen das breite Spektrum seiner künstlerischen Engagements. (Vom hohen Niveau seines Spiels zeugen etwa CD-Aufnahmen der höchst anspruchsvollen Solosonaten von Eugène Ysaÿe.) Gerne begibt sich der Allrounder auch auf das verlockende Terrain von Jazz und Folklore.

Annäherung an Schuberts «Arpeggione-Sonate»

Intensiv widmet sich Kraggerud auch dem Spiel auf seiner massgefertigten **Viola Concordia**. *Ich sehnte mich nach einem Klang, den ich nicht erzeugen konnte, also bestellte ich ein neues Instrument.* Über sechs Saiten verfügt diese Novität, die somit eine gewisse Ähnlichkeit mit der Arpeggione der Schubert-Zeit aufweist und über vergleichbare spieltechnische Möglichkeiten verfügt.

Franz Schubert

«Arpeggione-Sonate» a-Moll D 821



Nur gut bestückte Museen führen eine «Arpeggione» in ihrer Sammlung. Dieses wahrhaft exotische Streichinstrument mit sechs Saiten – halb Gitarre, halb Violoncello – wurde 1823 in Wien gebaut, erlebte eine kurze Blüte, der auch Schuberts einzigartige «Propaganda-Sonate» von 1824 zu verdanken ist – und wurde in der Folge gründlich vergessen. Daher nutzten vor allem Cellisten und Bratschisten ihre einmalige Chance und nahmen das Schubertsche Opus in Besitz. Vielfältige Bearbeitungen fanden umso mehr Verwendung, als Schubert zwar Viola und Cello in seiner Kammermusik mit höchst reizvollen Partien bedacht hatte, jedoch keine solistischen Werke hinterlassen sollte.

Fülle des Melodischen und Virtuosen

Offensichtlich reizte es den Komponisten, die besonderen Eigenschaften des neuen Instrumentes in bestes Licht zu rücken. So brachte er blühende melodische Einfälle ins Spiel, sparte jedoch auch keineswegs mit geläufigem Passagenwerk, das der Arpeggione dank ihrer sechs Saiten relativ leicht fallen musste. Wiederum arbeitete Schubert mit reizvollen Wechseln zwischen Moll und Dur. Der wie ein Lied gestaltete langsame Mittelsatz leitet direkt ins Rondo-Finale über, in dem man sogar Anklänge an ungarische Volksmusik zu vernehmen glaubt.

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 21 A-Dur KV 201 (186a)

Schon über die ganz frühen Sinfonien des **Achtjährigen** hatte Vater Leopold stolz berichten können, *dass mein Bub, Kurz zu sagen, alles in diesem seinen 8-jährigen Alter weis, was man von einem Manne von 40 Jahren fordern kann.*

Nun, ein Jahrzehnt später, erschloss sich dem **18-Jährigen** mit dieser **A-Dur-Sinfonie** eine völlig neue Welt. Auf monatelangen Reisen mit dem Vater hatte das jugendliche Musikgenie Rom und Mailand, Paris und London kennengelernt, war in zahllosen Städten und an Fürstenhöfen aufgetreten und hatte sich mit den Musikstilen der europäischen Musikzentren vertraut gemacht. Zurück im provinziellen Salzburg schlugen sich diese Erlebnisse und Erkenntnisse in einem neuen kompositorischen Verständnis nieder.

Von der Sinfonia zur Sinfonie

Eine Sinfonie war jetzt nicht mehr «nur» das eher unverbindliche und kurz gefasste Einleitungsstück vor einer gewichtigen «Hauptsache» – etwa einer Oper, sondern die «Hauptsache» selbst. Mit ihren vier Sätzen verfolgt die **A-Dur-Sinfonie** eine genau abgestimmte und ausgewogene Linie von Verdichtung und Auflockerung, Anspannung und Entspannung.

Dem thematisch und satztechnisch hochkonzentrierten **Allegro**-Kopfsatz mit seiner energischen Coda schliesst sich ein **Andante** von ausgesuchter Zartheit und spielerischer Leichtigkeit an, wobei die Violinen fast durchweg mit Dämpfer spielen. Einem militärisch schneidigen Marsch gleicht das **Menuett** mit seinem fast schon wienerisch wiegenden Trio. Hier kapriziös verweilend, dort kraftvoll, fast schon stürmisch drängend schliesst sich das finale **Allegro** an, dessen Vortrags-Zusatz ... **con spirito** ausdrücklich auf den neuen Geist dieses mit starken Gegensätzen arbeitenden, für die Epoche und den Komponisten so neuartigen Musizierens verweist.

Demnächst:

Mo **02.02.2026** 19.30 Uhr

Elizaveta Ivanova *Flöte*

Sanja Bizjak *Klavier*

Franz Schubert

Lieder (Auswahl, arr. Theobald Böhm)

Antonín Dvořák

Sonatine G-Dur op. 100

Robert Schumann

Violinsonate Nr. 1 a-Moll op. 105

Di **03.02.2026** 19.30 Uhr

Francesco Piemontesi *Klavier*

Franz Schubert

Sonate G-Dur D 894

Franz Liszt

Années de Pèlerinage, 1ère Année: Suisse

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft

info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweise: Chamber Academy © Judith Schlosser,

Kraggerud © Robert Romik